

Siliciums Meinung zu den Geisteswissenschaften (offtopic aus "Wozu Bachelor im Lehramt?")

Beitrag von „Silicium“ vom 8. Januar 2012 18:14

[philosophus](#)

Du hast natürlich vollkommen recht, dass eine Sprache sprechen zu lernen nur ein kleiner Teil des Studiums einer Sprache ist. Es kommt natürlich noch mehr hinzu:

[Zitat von philosophus](#)

(In welcher Kultur und unter welchen historischen Bedingungen hat sich die Sprache herausgebildet?

An dieser Frage können sicher Generationen von Sprachwissenschaftlern forschen und tausende Seiten dazu füllen. Es bleibt für mich fraglich, inwiefern die Beantwortung der Frage in erster Linie ein Problem des intellektuellen Begreifens, denn des Recherchierens und Zusammentragens von Informationen ist?

Ich meine die theoretischen Physiker zermatzen sich in der Forschung ihr Hirn um zum Beispiel eine einheitliche Feldtheorie zu finden. Da ist das Problem, dass einfach noch niemand so intelligent war dieses Problem zu lösen. Es ist eine intellektuelle Hürde. Ist es bei der Forschung unter welchen historischen Bedingungen eine Sprache entstand auch so, dass es ein intellektuelles Problem gibt und, dass die Fachwelt auf DAS Superhirn wartet, das dieses intellektuelle Problem überwindet und es dann den anderen Fachleuten erklären kann, die dann sagen "Ach so FUNKTIONIERT das, das ist ja eine brillante Lösung, darauf sind wir nicht gekommen, so haben wir das nicht verstanden!"

Es ist mir klar, dass ein Sprachstudium sehr vielseitig ist, man viele Dinge lernen muss. Ich zweifle aber daran, dass die einzelnen Aspekte höchst kompliziert sind. Von Dir zum Beispiel angesprochen:

[Zitat von philosophus](#)

Landeskunde

Sicher gehört zum Beispiel auch Landeskunde in ein Sprachstudium. Aber ist Landeskunde jetzt so etwas Kompliziertes, wo man oft dem Problem "Ich verstehe das nicht, ich muss das alles nochmal ein paar mal durchdenken, bis ich verstehe" begegnet?! Wozu es Übungsgruppen gibt in denen man erstmal versucht das System zu verstehen?

Zitat von philosophus

Tatsächlich handelt es sich aber um die Anwendung der türkischen Syntaxregeln mit deutschem Wortschatz: Die falsche Formulierung "ich gehe Aldi" kommt dadurch zustande, dass es im Türkischen keine Präpositionen gibt, Ortsangaben werden durch einen eigenen Kasus (Lokativ) ausgedrückt, der dadurch zustandekommt, dass ein Suffix angehängt wird. In Ermangelung eines passenden Suffix wird also das unveränderte Substantiv verwendet. Dabei handelt es sich um einen typischen Interferenzfehler, wie ihn etwa Deutsche im Französischen oft begehen. Komischerweise wird letzteres nicht als Indiz für mangelnde Bildung aufgefasst, sondern als lässlicher Fehler.

Das ist natürlich schon interessant, keine Frage. Ich wäre da selber nicht darauf gekommen, das gebe ich frei zu, dazu fehlt mir der Einblick in die Sprachen. Es ist jetzt aber auch nicht so, dass dies jetzt irgendwie so kompliziert nachzuvollziehen ist wie die Wechselwirkung von elektromagnetischer Strahlung mit Materie.

Zitat von philosophus

von der ihm eingetrichterten Weltordnung (Gott – Physiker (inkl. Physik-Studenten) – ... dann kommt lange nichts ... – Rest der Menschheit)

Ich denke allein die Reihe (Mathematik > Physik > Chemie > Biologie) unter den Naturwissenschaften was den intellektuellen Anspruch des Studiums angeht ist einfach vetretbar.

Es geht gar nicht darum, dass ich Physiker bin. Ich bin auch Chemiker und das Chemie-Studium besteht zu großem Teil aus Laborarbeiten, die rein vom intellektuellen Anspruch nicht sehr hoch sind. Der Teil, der mit Modellen und mathematischer Beschreibung von Natur zutun hat innerhalb der Chemie, ist sehr ähnlich der Physik, aber ein bisschen einfacher und unmathematischer gehalten, empirischer eben auch in den Erklärungen.

Der Physiker bedient sich schon sehr vieler komplexerer Modelle und versucht die Natur schon ziemlich exakt zu beschreiben. Aber auch er vereinfacht gegenüber der reinen Mathematik noch ein bisschen. Wo unser Physikprof eine Tafelseite mit Formeln vollschreibt und jeden 2. Satz Annäherungen und Vereinfachungen verwendet, würde der Mathematiker GANZ exakt sein wollen und benötigte dafür bestimmt 10 Tafeln.

Man muss ja auch gar nicht sagen, dass nur das Fach, das intellektuell am anspruchvollsten das einzig wichtige ist und, dass Dinge, die intellektuell nicht zu der Top-Group des Anspruchs gehören, deshalb gleich einfach sind. Wie gesagt, ein brillanter Violinist zu sein ist etwas, was viel Bewunderung verdient und das Produkt großer Leistung und von viel Arbeit ist. Aber es ist eben keine intellektuelle Höchstleistung, sondern eine Höchstleistung in einem anderen Bereich (Motorik, auditive Bereiche des Gehirns).

Mit Sprachwissenschaft, mit Geschichte, mit Literaturwissenschaft verhält es sich doch auch so. Es sind große Leistungen erforderlich, aber es ist doch kein IQ von Einstein erforderlich! Es geht doch bei diesen Fächern um ganz andere Dinge, als die Intelligenz eines Stephen Hawking zu haben. Es werden doch genug Geisteswissenschaftler für ihre Lebenswerke geehrt. Nur geht ein Literaturwissenschaftler eben nicht als Genie in die Geschichte ein, weil es darum doch gar nicht geht bei diesen Fächern.

@Kleiner_Gruener_Frosch: Danke fürs Auftreten! Ich werde mich bemühen in Zukunft threads dazu zu eröffnen. Dann aber bitte nicht beschweren, wenn es recht viele neue Themen gibt 😊